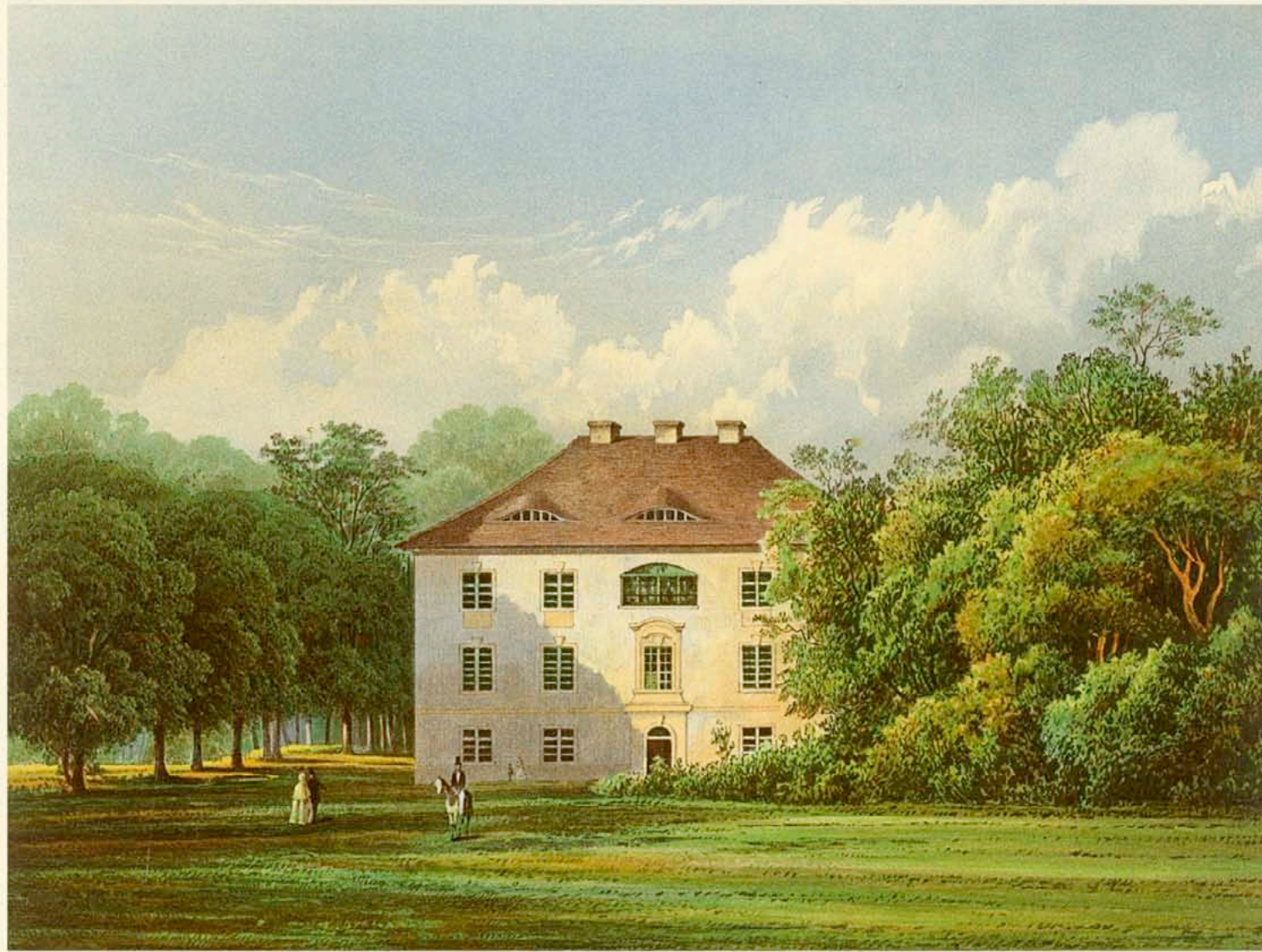


Provinz Brandenburg.

Regierungs-Bezirk Frankfurt.

Kreis Lebus.



Nach ein Original Aquarelle v. C.G. Gemeinert ausgef. v. Winckelmann u. Sohne.

Verlag von Alexander Duncker, Königl. Hofbuchhändler in Berlin.

ALT-MADLITZ.

MADLITZ.

PROVINZ BRANDENBURG. — REGIERUNGS-BEZIRK FRANKFURT. — KREIS LEBUS.

Madlitz ist eine altslavische Niederlassung, wahrscheinlich ein der Gotterverehrung gewidmeter Platz, denn nach etymologischer Erklärung bedeutet der Name „Betort.“ In den Urkunden erscheint der gleichnamige See früher als der Ort. Die von Wulkow verkauften 1373 den See an den Bischof und das Domcapitel von Lebus, 1393 wird neben dem See Madlitz (Modlitz) auch der Mühle gedacht, 1412 des Dorfes selbst. Es ist nicht klar, wie Madlitz in Besitz derer von Wulffen gekommen, sie besaßen es aber schon vor 1551 und hielten sich im Besitz zweihundert Jahre lang. 1752 erwarb es durch Kauf der vertraute Freund und Minister des grossen Friedrich, der Reichsgraf Carl Wilhelm Finck von Finckenstein, des Feldmarschalls Sohn, mit welchem die Fincke von Finckenstein, ursprünglich wahrscheinlich ein Züricher Patriciergeschlecht, aber weit verzweigt nach Tyrol, Oesterreich und Preussen, auch in der Mark landsässig wurden. Gegenwärtig besitzen Madlitz, das seit Anlage der Colonie Neu-Madlitz im Jahre 1776 Alt-Madlitz genannt wird, die Gebrüder Alexander Heinrich Ludwig und Heinrich Friedrich Leopold, Reichsgrafen Finck von Finckenstein, Enkel des oben genannten berühmten Ministers.

Zu Madlitz gehören die Vorwerke Glinik und Bergvor-

werk, so wie die Colonieen Neu-Madlitz und Krummenluch; diese Orte alle sind in Madlitz eingepfarrt, dessen Kirche jetzt eine Tochter der Wilmersdorfer Kirche ist, einst aber und noch im sechszehnten Jahrhundert ihren eigenen Pfarrer hatte; die Kirche selbst ist etwa hundert Jahr alt und hat ein schönes Altarbild; die Schule wurde 1835 gebaut.

Das stattliche Herrenhaus ist von geschmackvollen Parkanlagen umgeben.

Die gutsherrlichen Besitzungen von Alt-Madlitz haben nach Berghaus einen Flächeninhalt von 7233 Morgen und 29 Quadrat-Ruthen, die bäuerliche Feldmark mit dem der Kirche zustehenden Grund und Boden 1050 $\frac{1}{2}$ Morgen, die Colonie Neu-Madlitz 133 Morgen, die Colonie Krummenluch 20 Morgen.

Das Rittergut hat Marschwiesen, Torfwiesen und ein Torfmoor, welches im Betrieb ist. Der Forst steht auf Sandboden, die Kiefer ist der vorherrschende Baum. Neu-Madlitz liegt in der Niederung an einem Elsbruch. Der Ackerboden ist Lehm und Sand, ein sicherer Roggenboden, der durch hohe Kultur auch zum Theil zum Waizen- und Rübsamenbau befähigt ist; das Rittergut treibt Schlagwirthschaft, die Gemeinde zum Theil noch Dreifelderwirthschaft. Auf dem Gute sind 35 Kühe, 36 Zug- und 30 Mast-

ochsen Oldenburger Race, der Bauer hält im Durchschnitt 7, der Büdner 1 Haupt Rindvieh. In Neu-Madlitz werden 25 Stück Vieh Landrace gehalten. Das Rittergut hat eine Schäferei, wo nur veredelte feine Thiere gehalten werden.

Der Madlitzer See, der 1393 an die von Strantz zu Sieversdorf verkauft und von diesen zu ihrem Gute Petersdorf geschlagen wurde, ist 1810 wieder zu Madlitz gelegt worden.

Unter den wenigen Höhen auf dem flachen Terrain zu Madlitz ist besonders bemerkenswerth der „Weinberg,“ der einst eine katholische Wallfahrtskapelle, auch noch bis in die neueste Zeit Spuren von alter Wein- und Obstcultur trug. Hier legte 1759 nach der Kunersdorfer Schlacht Friedrich der Grosse Verschanzungen an, aus denen er die Russen mit Kanonenschüssen beunruhigte, wenn sie an's Wasser kamen, um ihre Pferde zu tränken. Auch eine andere Höhe, etwa 1100 Schritt gegen Osten vom Weinberge, war damals verschanzt, sie heisst danach noch heut kurzweg die Schanze. Bemerkenswerth ist noch der Gottesacker; er liegt etwa 400 Schritt östlich vom Dorf und heisst der Friedrichsberg, nach dem Reichsgrafen Friedrich Finck von Finckenstein, der dort als der Erste beerdigt wurde.